

Gemeindebrief

April / Mai 2026



**Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind,
die nicht sehen und doch glauben!**
(Johannes 20,29)

Andacht zum Monatsspruch April

**Jesus spricht zu Thomas:
Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind,
die nicht sehen und doch glauben!**
Johannes 20,29 (L)

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

für den Jünger Thomas waren die Berichte seiner Freunde von der Auferweckung Jesu aus dem Tod einfach unglaublich. Wie? Jesus lebt? Wie das? Das kann nicht sein. Wir haben ihn alle sterben sehen. Er ist tot. Mausestot. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaube nur, was ich sehe. Und ich weiß, was ich gesehen habe – wenn auch nur aus der Ferne.

Und trotzdem steht Jesus vor ihm. Sichtbar lebendig. Lächelt ihn an. Verständnisvoll. Das ist der Moment, wo Thomas seine Erlebnisse nicht mehr einordnen kann. Jetzt hat er ein Problem. Ein lebendiges Problem, das vor ihm steht.

Deshalb baut Jesus ihm eine Brücke zum Verständnis, zum Glauben. Wenn „sehen“ nicht mehr reicht, dann vielleicht „fühlen“? Jesus sagt zu ihm: *„reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“* Johannes 20, 27.

Und tatsächlich: jetzt schafft es Thomas. Er kann annehmen und glauben, was er sieht und ertasten kann. So hilft Jesus seiner Glaubensschwäche auf, und erinnert ihn zugleich: *„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“*

Denn worauf stützt sich unser Glaube an Christus? Auch damals schon zu Lebzeiten Jesu ging es nicht nur um das, was es bei Jesus zu sehen gab. Hatte nicht Petrus in einem ähnlichen Moment, als viele Menschen an Jesus zweifelten und ihnen der Glaube an Jesus abhanden kam, gesagt: *„Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!“*

Denn damals wie heute stützt sich unser Glaube an Jesus auf die Zusagen Gottes, seine Verheißungen, seine Worte des ewigen Lebens, die er uns ins Herz schreibt und die wir „be-herzigen“.

Denn der Glaube ist immer Beziehungssache. Ich kenne denjenigen, an den ich glaube. Ich habe Erfahrungen mit Gott gemacht. Deshalb vertraue ich seinem Wort. Deshalb bin ich ermutigt, auch in herausfordernden Situationen den Glauben an Christus nicht aufzugeben. Denn: *Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!*

Euer Pastor Georg Schierling

Was die Gemeindeleitung bewegt...

Zuerst einmal sind wir dankbar für den guten Besuch unserer diesjährigen **Jahresmitgliederversammlung**. Darin wird auch ein Stück das gemeinsame Interesse an der Gemeinde sichtbar.

Zu Beginn erinnerte ich an die **Abraham-Geschichte** (1. Mose 12,1-3), die uns im Familiengottesdienst anschaulich vor Augen geführt wurde. Dort gibt Gott Abraham den Auftrag: „Geh los und sei ein Segen für andere“. – Und wohin? „In ein Land, das ich dir zeigen will“. Unbestimmter kann eine Zielbestimmung kaum sein. Diese Aufforderung hat Gott mit einer Verheißung verbunden: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein... und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ In Abraham sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden! – Manchmal fragen wir nach Visionen für unsere Gemeinde. Hier ist eine: ...ein Segen für andere zu sein! Abraham lässt sich darauf ein, und sein scheinbar abgeschlossenes Leben weitet sich in eine große Zukunft. – Wir wissen, dass der Weg von Abraham & Sarah auch keine geradlinige Erfolgsgeschichte war. Aber sie leben vom Ziel eine lebendige Hoffnung und eine Sehnsucht nach dem verheißenen Land. Sehnsucht und Hoffnung können wir nur leben, wenn wir noch etwas erwarten! – Ein „läuft doch“ oder Resignation kann nicht unser Leitmotiv sein.

Als Gemeinde haben wir aber auch einen Blick für die schmerzliche Seite des Lebens und das Leiden in der Welt. Was uns antreibt sind die im wahrsten Sinn des Wortes „phantastischen“ Bilder vom Reich Gottes, was mit Jesu Kommen begonnen hat. – Bilder von überwundener Ungerechtigkeit, von Frieden und Versöhnung; auch davon, dass alle an einem Tisch sitzen und satt werden.

Wir werden zum Segen für andere, indem wir helfen, die Hoffnungslosigkeit zu überwinden und das Leid zu mindern. - Dazu wünsche ich uns den langen Atem der Hoffnung.

Am Anfang der Geschichte herrscht nicht etwa Aufbruchstimmung. Abraham ist alt, die versprochenen Kinder sind noch nicht in Sicht. Mut machende Erfahrungen sind das nicht.

Die Veränderung beginnt mit dem Aufbruch, auch im persönlichen Verhältnis zu Gott und Gottes zu uns. Beziehung wird gestärkt. Nähe und Vertrauen wachsen. In diesem Vertrauen will uns Gott nach vorne mitnehmen. Die Geschichte hat für mich noch einen anderen Aspekt: Den des Älterwerdens! Gott hat für jeden Lebensabschnitt, auch im Alter, Besonderes mit uns vor und hält so manche Überraschungen für uns bereit. - Für Abraham mit rd. 75 Jahren und für uns als Gemeinde, die wir am 15. März unseren 90. Geburtstag hatten.

Wir sind eine „alte Gemeinde mit jungem Herzen“. Ich finde diese Beschreibung immer noch treffend. Dass wir das neu leben, das wünsche ich uns! Ich wünsche mir, dass wir weiter Gemeinde sind, die mit dem Pfund der Offenheit wuchert und Segen für alle sein will: Mutig und kraftvoll! - Wenn morgen die Welt untergehen würde, oder... *(bitte füge ein, was dir persönlich dazu einfällt und wie dein Apfelbäumchen aussehen kann)*. Dann lasst uns heute noch ein Bäumchen pflanzen!

Zum **Jahresbericht der Gemeindeleitung**, der ohne Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen wurde, erfolgte u.a. ergänzend der Hinweis, dass wir eine anonyme Befragung zu Ergebnissen unseres Projektes „LUKAS LESEN“ planen.

Eure Rückmeldungen helfen uns bei der Beantwortung der Frage, ob und wie wir gemeinsam unterwegs sind. Wir vermissen euer Feed-back auch zu anderen Initiativen, wie z.B. aktuell zum vielfach gewünschten Glaubenskurs und den sechs Passionsandachten in der Dorfkirche. - Meldet euch!

Wir haben eine **neue Gemeindeleitung**. D.h. ganz neu ist sie nicht. Zwei Kandidaten wurden für vier Jahre wiedergewählt und eine Kandidatin erstmalig für zwei Jahre neu gewählt. Alle wurden mit Segensgebeten in ihren Dienst eingeführt. Herzlichen Dank für eure Bereitschaft. Die Gemeindeleitung besteht nun aus Andreas Schlüter, Christian Berneis, Georg Schierling, Heike Schierling und Matthieu Reisz.

Unser „Finanzminister“ erläuterte **unsere finanzielle Lage** und stellte fest, dass 2025 ein leicht negatives Finanzjahr war. Sehr positiv ist, dass unsere Verbindlichkeiten auf einen zweistelligen Betrag abgebaut werden konnten. Die Spenden sind um rd. 13 T€ zum Vorjahr gesunken. In diesem Zusammenhang weist Andreas noch einmal darauf hin, dass pro Gemeindemitglied ein jährlicher Beitrag in Höhe von 81 € an unseren Bund und von 30 € an den LVBB abgeführt wird. Er bittet uns, dies bei den Spenden zu berücksichtigen.

Mit großem Dank an Andreas wurde ihm Entlastung für die Jahresrechnung 2025 bei einer Enthaltung erteilt. Der vorgestellte **Haushaltsplan** für das lfd. Jahr wurde einstimmig angenommen.

Dankbar sind wir, dass wir uns trotz der etwas angespannteren finanziellen Lage fast einstimmig entschlossen haben, entsprechende **Renovierungsarbeiten** und die **Ersatzbeschaffung** einer Geschirrspülmaschine zu finanzieren. Ein weiterer Grund zur Freude ist, dass sich rund die Hälfte aller Mitglieder und Freunde, in irgendeiner Art und Weise als Mitarbeitende immer wieder zur Verfügung stellt.

Der Haushalt unserer kulturell-missionalen **Veranstaltungsreihe KuGuK** ist weitestgehend ausgeglichen. Die Gästezahlen lagen 2025 zwischen 35 und 75 pro Veranstaltung. Eindringlich wird an die Mitgliederversammlung appelliert, KuGuK selbst zu besuchen und Freunde und Bekannte mitzubringen. – Bei zwei Enthaltungen wurde die Fortsetzung der KuGuK-Reihe bis Sommer 2028 bewilligt.

Zum Prozess Vitale Gemeinde findet ihr im Gemeindebrief zwei Artikel.

Das war die Jahresmitgliederversammlung. Danke, für all euer Mitdenken und Mitbeten. – Und wie geht es weiter? Am **Sonntag, 19. April**, wird in einer kurzen **Mitgliederversammlung gleich nach dem Gottesdienst** die neue Gemeindeleitung ihre Schwerpunkte und Aufgabenbereiche bekannt machen, und wir bestätigen dann den von der GL nominierten Leitungsrat.

Weiter geht es mit dem **Prozess Vitale Gemeinde?** Der nächste Workshop findet am **Samstag, 9. Mai von 10:00 bis 15:00 Uhr** statt. Auch wenn ihr noch nicht dabei wart, wenn ihr skeptisch seid oder es für euch vielleicht Gründe gab, nicht (weiter) mitzumachen, probiert es doch (noch) einmal! Herzliche Einladung zu „Vitale Gemeinde 2.0“. – Bleiben wir in Bewegung mit unseren Händen und Füßen, mit Kopf, Herz und Verstand!

Im Auftrag der Gemeindeleitung: Detlev Nagi

Workshop „Vitale Gemeinde“ mit Thilo Maußer

Erwählung als Auftrag zum Segen für alle!

Im Workshop „Vitale Gemeinde“ wurde deutlich: Unsere geistliche Identität wurzelt tief in der Tradition Abrahams. Schon am Anfang der biblischen Geschichte steht die Zusage Gottes, dass durch Abraham „alle Völker der Erde“ gesegnet werden sollen. Erwählung bedeutet daher von Anfang an nicht Abgrenzung, sondern Sendung. Sie ist kein exklusives Privileg für wenige, sondern ein Auftrag an uns.

Auch bei Jesaja und der Offenbarung sind alle Völker im Blick Gottes: Am Ende sind alle eingeladen, Teil seiner heilvollen Zukunft zu werden. Für uns als Gemeinde heute ergibt sich daraus eine klare Haltung: Erwählung verpflichtet zur Offenheit. Wer sich von Gott angesprochen weiß, ist gerufen, anderen zum Segen zu werden – unabhängig von Herkunft, Kultur oder Lebensgeschichte.

Daraus ergibt sich ganz praktisch ein Auftrag für uns: die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Initiativen in unserem Umfeld. Sprachcafés im Kiez bieten wertvolle Räume der Begegnung, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft miteinander ins Gespräch kommen.

In unserer unmittelbaren Nähe gibt es zudem mit „New Hive“ eine internationale christliche Gemeinde (<https://newhive.de/about-us/>), die gelebte Vielfalt im Glauben sichtbar macht und neue Möglichkeiten zur Begegnung eröffnet.

Vivien & Haiko Steuer

**Du bist nicht allein,
wenn du dir das Band der Gemeinschaft erhältst:
Die Nächstenliebe.**

Edzard Schaper

Sechs Ökumenische Passionsandachten und ein Glaubenskurs

In Zusammenarbeit mit der Luther-Kirchengemeinde Alt-Reinickendorf, der Evangeliums-Kirchengemeinde am Hausotterplatz und der Segenskirchengemeinde in der Auguste-Viktoria-Allee haben wir in diesem Jahr wieder jede Woche in der Passionszeit gemeinsame **Passionsandachten** gestaltet. Diesmal haben wir uns orientiert an der katholischen Tradition des Kreuzwegs mit vierzehn Stationen, die wir in Anlehnung an das Vorbild des biblischen Textes aus dem Matthäus-Evangelium aufgegriffen haben. Zur Illustration gab es für jeden Teilnehmenden ein Foto der jeweiligen Kreuzwegstation aus der Katholischen Kirche St. Rita. Die Passionsandachten wurden meist von drei bis zehn Personen besucht. Musikalisch wurden sie professionell begleitet von den Kirchenmusikern der beteiligten Kirchengemeinden.

Der gemeinsame **Glaubenskurs** mit den evangelischen Kirchengemeinden fand an sechs Abenden statt, die gestaltet wurden von Pfarrerin Margareta Trende (Evangeliums-Kirchengemeinde), Pfarrer Sven Lambert (Luther-Kirchengemeinde) und unserem Pastor Georg Schierling. Mit 10 - 22 Teilnehmenden aus den beteiligten Kirchen haben wir uns gemeinsam zentrale Texte aus der Bergpredigt aus Matthäus 5 - 7 erarbeitet, wie etwa die Seligpreisungen, die Worte vom Licht & Salz der Welt, Almosen, Beten, Vaterunser, Schätze-sammeln und Sorgen, Feindesliebe, u.v.m. –

Worte wie die aus Matthäus 6,21: *„Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“* verlieren nichts an ihrer Herausforderung fürs Christsein bis auf den heutigen Tag. Und auch die Schlussfolgerung in *Matthäus 6, 24* *„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“* gilt es zu durchdenken. Was heißt das für mich? Wovor will uns Jesus hier warnen?

Wir haben gemerkt: Einerseits sind das allseits längst bekannte Texte, aber, wenn man dann als Gruppe in den Austausch kommt, gibt es doch immer wieder neue und gute Entdeckungen im Text.

Georg Schierling

Das sind wir von dem Projekt AuSiP in Deutschland



Claudia Nickel – ab 01.01.2026 hat sie die Verantwortung für AuSiP

Ortrun Heinz – die Verantwortung bis Ende letzten Jahres und weiter noch Unterstützung für Claudia und das Projekt AUSIP

Winfried Schwatlo – Verantwortlicher der VDM für das Projekt AuSiP.

Foto: von links nach rechts

Am 10. und 11. Februar 2026 war ich in Bassum bei Bremen und habe mich bei der VDM, der Vereinigten Deutschen Missionshilfe verabschiedet und ich wurde mit viel Liebe und Aufmerksamkeit bedacht. Alle Mitarbeiter waren dabei, auch hatte ich Zeit mich mit ihnen ausführlich zu unterhalten. Ich kannte noch viele von ihnen von früher. Wir erinnerten uns an meine Anfangszeit bei der VDM und wie sich diese verändert hat. Seitdem ich mich mit der Ausreise nach Peru beschäftigt hatte, war ich auch im Kontakt mit der Missionsgesellschaft in Bassum. Fast sechs Jahre war ich in Peru und habe das Krankenhaus Diospi-Suyana unter der Leitung von Dr. Klaus-Dieter John geholfen aufzubauen und einzurichten.

Danach hatte ich das Projekt AuSiP – das Studentenprojekt angefangen. Die ersten Jahre bin ich fast jedes zweite Jahr nach Peru geflogen, um mich vom Stand der Ausbildung und dem Ausbildungsfortgang der einzelnen zu überzeugen. Bis heute haben wir ca. 95-100 Studenten gefördert. Die jungen Menschen aus Süd-Peru konnten einen Beruf wählen, den sie erlernen wollen. Dafür müssen sie ein gutes Zeugnis der Mittleren Reife vorlegen, und wir müssen sicher sein, dass sie es ernst mit dieser Ausbildung meinen. Wir haben ein Ehepaar in Peru, dass die Studenten begleitet, berät und auch geistlich hilft, Gottes Wort zu hören und zu lernen. Sie haben alle zwei Monate ein Studententreffen mit einer Andacht und Gebet, Austausch und frohem Zusammensein. So mancher von den Studenten hat den Weg zu Jesus gefunden.

Die VDM war und ist für mich der Arbeitgeber auf deutscher Seite, sie haben meine Spenden für die Studenten verwaltet, für meine Versicherungen gesorgt, die Gelder nach Peru verschickt und vieles mehr, um im Ausland in Ruhe arbeiten zu können. Ich habe viel bei ihnen gelernt, viel Gutes und Wohlwollen erfahren – kurzum, es war eine gute und reiche Zeit für mich.

Nach dem Vormittag mit der Verabschiedung wurden wir zum thailändischen Essen eingeladen. Es war reichlich und hat sehr gut geschmeckt. Vielen Dank an den Geschäftsführer – er hat die Rechnung bezahlt.

Ich rate jedem, der vorhat, im Ausland zu arbeiten, sich einer Missionsgesellschaft anzuschließen. Diese hilft und unterstützt jeden, der zu ihr kommt für den Einsatz in der Fremde.

Unser Leitmotiv für die Studentenarbeit in Peru:

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus 25, 40

Eure Ortrun Heinz

Wir beten weiter für:

... und für:

- Familie John und ihre Arbeit im Missionskrankenhaus in Peru
 - Claudia Nickel & das Ausbildungs- und Studienprojekt in Peru AuSiP
 - Benjamin Taj und seinen Einsatz für und in Pakistan
-

Gottesdienste & Veranstaltungen im April

MI	01	10:30	Sportgymnastik
DO	02	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café mit „Stammtisch gegen Einsamkeit“
FR	03	10:00	Karfreitag-Gottesdienst mit Abendmahl
SO	05	9:00	Oster-Frühstück
		10:00	Ostergottesdienst & KiGo
MI	08	10:30	Sportgymnastik
DO	09	10:00	Bibel_aktuell
SO	12	10:00	Gottesdienst & KiGo zum Ferienende
DI	14	19:00	Fotogruppe
		19:30	Chorprobe
MI	15	10:30	Sportgymnastik
DO	16	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café mit „Stammtisch gegen Einsamkeit“
SO	19	10:00	Gottesdienst & KiGo, anschl. Mitgliederversamml.
DI	21	19:30	Chorprobe
MI	22	10:30	Sportgymnastik
DO	23	10:00	Bibel_aktuell
SO	26	10:00	Familiengottesdienst
DI	28	19:30	Chorprobe
MI	29	10:30	Sportgymnastik
DO	30	10:00	Bibel_aktuell

Jeden Dienstag von 14:00 - 18:00 Uhr lädt unser Pastor Georg Schierling in seine „Offene Sprechstunde“ ein. – Sie findet im Gemeindebüro statt. – Schaut einfach mal vorbei! Ganz zwanglos – auch ohne Anmeldung!

Gottesdienste & Veranstaltungen im Mai

SO	03	10:00	Gottesdienst & KiGo
MI	06	10:30	Sportgymnastik
DO	07	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café mit „Stammtisch gegen Einsamkeit“
SA	09	10:00	Workshop „Vitale Gemeinde“
SO	10	10:00	Gottesdienst
		11:00	Kinder in der Dorfkirche - Familiengottesdienst
DI	12	19:00	Fotogruppe
		19:30	Chorprobe
MI	13	10:30	Sportgymnastik
DO	14	10:00	Bibel_aktuell
SO	17	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	19	19:30	Chorprobe
MI	20	10:30	Sportgymnastik
DO	21	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café mit „Stammtisch gegen Einsamkeit“
SO	24	11:00	Ökum. Pfingstgottesdienst „Open Air“ auf der Dorfaue mit Kinderprogramm; anschl. kleiner Imbiss & Gespräche bei Kaffee & Kuchen
MI	27	10:30	Sportgymnastik
DO	28	10:00	Bibel_aktuell
SO	31	10:00	Gottesdienst & KiGo

Neu: Eine Fotogruppe trifft sich an jeden 2. Dienstag im Monat von 19:00 bis 21:00 Uhr im Seminarraum. Herzliche Einladung. Bei Interesse bei Holger Teichelmann melden: holger.teichelmann@t-online.de

Andacht zum Monatsspruch Mai



**„Die Hoffnung haben wir
als einen sicheren und
festen Anker unsrer Seele.“**

Hebräer 6,19

Ein Anker ist schwer. Wenn er seine Aufgabe erfüllt, hält er auch bei Sturm und tückischen Strömungen ein Schiff fest an Ort und Stelle. Aber was ist ein Anker für die Seele?

Die Vielfalt der Veränderungen in der Gegenwart verunsichert uns. Es fühlt sich so an, als gäbe es keine verlässlichen Fixpunkte mehr. Alles ist im Fluss. Überall Veränderung und unklare Entwicklungen. Und bei der Frage: „Was wird noch alles auf uns zukommen?“ kann einem Angst und Bange werden.

Aber das ist eigentlich der Normalzustand im menschlichen Leben. Wir verdrängen es zwar oft, aber unsere Zukunft ist immer unsicher. Wir können gar nicht wissen, was kommen wird. Wir wissen nur, was bei den anstehenden Veränderungen auf dem Spiel steht: Das bisher Bekannte und Normale, an das wir uns gewöhnt haben, und das wir gerne festhalten wollen.

Aber wo können wir uns verankern angesichts der bleibenden Unsicherheiten? Im 6. Kapitel des Hebräerbriefes geht es um die letzte und existenziellste Unsicherheit des menschlichen Lebens: Was kommt nach dem Tod?

Kann man als Christ das einmal erworbene Seelenheil vielleicht wieder verlieren? Bleibt für den Rest des Lebens unklar, ob es ein Leben nach dem Tod für die an Christus Glaubenden geben wird, oder ist Heilsgewissheit möglich?

Der Schreiber des Hebräerbriefes hebt diese Unsicherheit nicht einfach auf, aber er macht deutlich, dass es von Gottes Seite aus eine klare und unverbrüchliche Zusage gibt: Gott hat vor sich selbst einen Eid geschworen, dass sein Heilswille unumstößlich ist und nichts seine Treue aufheben kann. Gott will das Heil aller Menschen.

Nur wer bewusst und endgültig Gottes Liebe zurückweist, muss damit rechnen, dass Gott diese Abwendung respektieren könnte, weil er niemanden zum Heil zwingen wird.

Aber für alle anderen gilt: Es gibt nichts, was sicherer hält als der Anker der Hoffnung auf Gottes ewige Güte und Treue. Wer sich Christus zuwendet und damit seine Hoffnung auf Gottes Liebe setzt, kann nicht enttäuscht werden. Gottes Wille zum Heil ist unveränderlich. Daher ist der Anker der christlichen Hoffnung auf sicheren Grund geworfen. Das ewige Heil hängt nicht an der menschlichen Wankelmütigkeit oder dem Hin- und Her gesellschaftlicher oder globaler Veränderungen.

Der Ort, an dem die christliche Hoffnung verankert ist, ist der Himmel selbst. Weil Gott selbst uns festhält und seine Treue unverbrüchlich ist, kann nichts uns wegtreiben von ihm. Weil wir durch Jesu Opfer von aller Schuld befreit sind, steht uns die himmlische Ewigkeit offen, weil Gott es so geschworen hat. Wer also seine Hoffnung auf Gottes Treue setzt und seinen Glauben dort verankert, hat Gottes unverbrüchliche Zusage auf das ewige Heil sicher. Und das bedeutet: Es gibt in der Hoffnung auf Gottes Liebe Heilsgewissheit.

Prof. Dr. Ralf Dziewas

Weil Jesus am Kreuz in der Erniedrigung seine und
Gottes Liebe zur Welt bewährt, folgt auf den Tod
die Auferstehung, der Tod kann die Liebe nicht
behalten. Die Liebe ist stärker als der Tod.

Das ist der Sinn des Karfreitags und des Ostersonntags: Der Weg Gottes zum Menschen führt zu Gott zurück.

Dietrich Bonhoeffer

In der Passions- und Osterzeit erinnern wir uns als Christen, dass Karfreitag nicht das Ende ist. Wir feiern den Ostersonntag als ein Fest des Lebens und der Liebe Gottes für alle Menschen.

In diesem Sinn wünschen wir euch als Gemeindebrief-Redaktion ein frohes und gesegnetes Osterfest: Der Herr ist auferstanden!

KuGuK blickt zurück ...und nach vorn:

Das Frühjahr neigt sich dem Ende, und damit geht KuGuK schon wieder in die Sommerpause.

Am 20. Februar durften wir mit Stine & Stone und im März mit Anda Grawert wieder zwei kulturelle Höhepunkte erleben.



Stine & Stone, also Uwe und Kerstin Birnstein präsentierten die musikalische Lesung "Halleluja, Leonard Cohen!". Wir hörten vom jüdisch-mystischen Glauben Cohens, der in vielen seiner Lieder Geschichten und Personen der Bibel aufgreift. In seinem Welthit „Halleluja“ beschreibt er, wie Israels König David die Abgründe der Liebe erlebte. "Halleluja" und erstaunlich viele andere bekannte

Melodien waren sicherlich die Höhepunkte an diesem Abend voller Tiefgang und Eindrücken.

Das "Halleluja" stand dann am 21. März erneut im Mittelpunkt, als Anda Grawert uns "Electric Strings" und ihr Programm "Believer" präsentierte. Mit der elektrischen Geige, die manchmal wie eine Orgel oder eine elektrische Gitarre, dann wieder wie eine Geige, eine Bratsche oder ein Bass, und dank der Loopstation auch manchmal wie eine große Band mit vielen Instrumenten klingt, begeisterte Anda uns mit großer Euphorie und Spielfreude.

Musik von Bach bis AC/DC, aus Kirche, Film und Charts endeten in der Feststellung: Gottes Liebe ist so wunderbar.

Beide Abende endeten für viele der jeweils über 50 Besucher wie immer in gemütlicher Runde bei Gespräch und Kerzenschein im Parkettsaal.

Im Herbst freuen wir uns auf neue Höhepunkte. Dank gilt neben den Künstlern allen Helfern, die diese Abende ermöglichen und für unsere Gäste da oder einfach nur selbst Gäste sind.



Andreas Schlüter

Infos zum Prozess Vitale Gemeinde 2026

Den Rückblick auf das vergangene Jahr mit dem „Prozess Vitale Gemeinde“ habt ihr im Berichtsheft gelesen. Detlev hat dazu einiges geschrieben im Bericht der Gemeindeleitung. Dazu gehört ebenfalls der Bericht von Rosi zum Kreativ-Café, das ja jetzt auch Stammtisch gegen Einsamkeit ist. Hier hat sich etwas ereignet, was wir aus unserem Prozess Vitale Gemeinde unter dem Stichwort kennen: Wir richten den Blick nach außen. Also: wir schauen über unseren Tellerrand hinaus nach außen. Die Sache mit dem Einsamkeitsstammtisch ist uns sozusagen vor die Füße gelegt worden, und wir waren uns auf Anhieb sofort einig, dass wir da zugreifen und mitmachen wollen.

Inzwischen zeigt sich, dass das keine Eintagsfliege ist, sondern seither hat sich das Kreativcafé mit dem Einsamkeitsstammtisch geradezu verdoppelt. Zuletzt waren wir 18 Teilnehmende. Das ist schon echt gewaltig. Das war kein positiver Ausrutscher, sondern wir sind inzwischen regelmäßig so viele Teilnehmende. Einige der neuen Besucher kommen inzwischen ziemlich regelmäßig.

Wir haben auch einige, die ein paar Mal da waren, und dann nicht mehr gekommen sind. Aber es kommen immer mal wieder neue Leute, so dass die Zahlen so hoch bleiben. Das ist ein riesengroßer Segen und dafür gilt der ausdrückliche Dank an Rosi und ihr Team, die das alles zusammen gut stemmen. Danke dafür.

Ja, es sind inzwischen ein paar neue Freundschaften entstanden, einige waren schon bei uns im Gottesdienst. Das freut uns sehr.

In unserem letzten Workshop haben wir mal so ganz grundsätzlich darüber nachgedacht, dass Gott schon ganz am Anfang im AT bei der Berufung des Abram seine Verheißung und seine Segensverheißung für alle Völker formuliert hat. 1. Mose 12,3: „in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ Das ist weit mehr als nur die Erwählung des Volkes Israel. Das ist deshalb von Bedeutung, weil es nicht nur um den Schutz der Fremden und Witwen und Waisen geht. Im NT setzt sich das ja noch deutlicher und klarer fort in den Spitzenaussagen von Paulus in Galater 3,28: „Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“

Es geht nicht nur darum, dass man mit den Ausländern anständig umgeht und sie nicht diskriminiert. Hier ist beschrieben, dass sie genauso von Gott geliebt sind und unter dem Segen und Schutz Gottes stehen.

Ihr merkt schon: das hat etwas zu tun mit dem weit gefassten Thema des Rassismus. Und alles fängt damit an, unsere Wahrnehmung zu verbessern, wo wir diskriminierende Strukturen haben oder wir in Gedankenlosigkeit andere Menschen aus anderen Kulturen oder Gewohnheiten zurücksetzen. Wir sind bei dem Thema erst ganz am Anfang. Mal sehen, wohin uns das führt und was wir daraus weiter entwickeln.

Wir sehen natürlich, dass andere Kulturen auch schlichtweg ganz anders sind als wir. Wir erleben das mit der philippinischen Gemeinde in unserem Haus, mit der wir gut zurechtkommen. Wir wollen in diesem Jahr nochmal mit ihnen einen gemeinsamen Gottesdienst feiern.

Und überhaupt: Vom Heimatmissionsbeauftragten unseres Bundes hörte ich neulich, dass es zunehmend mehr internationale Gemeindegründungen innerhalb unseres Baptistenbundes gibt. Es sind meist junge Englischsprechende Gemeinden. Auch ganz nah in unserer Nachbarschaft.

Das hat etwas mit einem weiteren Punkt aus dem Prozess Vitale Gemeinde zu tun: „Wir schaffen Raum für alle“.

Georg Schierling

Über die Freude

Du hast die glückliche Anlage in dir: Du kannst Dich freuen.

Freue Dich soviel Du kannst; Freude macht stark.

Sich recht freuen heißt, in allem Gott sehen und seine Liebe,

dort, wo es heiter und freundlich aussieht,

aber auch dort, wo es einmal nicht so geht, wie

Du es wohl wünschst. Das ist nicht ganz leicht.

Es ist das Unbegreifliche und doch Wahre,

Wirkliche und Lebendige, an dem die Freude sich entzündet.

Darum ist rechte Freude selbst immer etwas Unbegreifliches,

sowohl für die anderen als auch für den, der sie empfindet.

Dietrich Bonhoeffer

Ein persönliches Wort:

Liebe Gemeinde,

vor knapp 68 Jahren wurde ich in die EFG Reinickendorf sozusagen „hineingeboren“.

Getreu der Jahreslosung 2026: „Gott spricht: Siehe ich mache alles neu“ wagen meine Frau Claudia und ich für unseren letzten Lebensabschnitt einen wirklichen Neuanfang: Wir werden voraussichtlich im kommenden August 2026 nach Bremerhaven umziehen und somit unsere Geburtsstadt Berlin verlassen, um in der Nähe unserer Enkelchen zu leben.

Dieser Prozess passierte in der letzten Zeit so „rasant“, dass wir es selbst noch nicht vollständig fassen können. Aber im Zusammenhang mit unseren Umzugsplänen haben wir in sehr intensiver Weise Gottes Führung erfahren – wie selten zuvor in unserem Leben. Trotz aller Traurigkeit, die wir natürlich verspüren, wissen wir, dass Er bis heute alles gefügt hat und weiterhin fügen wird. Darauf vertrauen wir!

Noch ist es kein Abschied. Die Sportgymnastik geht bis August unter Claudias Leitung weiter – und auch die Orgel, die ich seit meinem 12ten Lebensjahr spiele, wird noch nicht ganz verstummen. Was danach passiert, ist uns ein Gebetsanliegen.

Wir dürfen getrost auf Gottes Führung trauen! In diesem Sinn grüßen

Eure Claudia und Matthias Krüger

Wer ein persönliches Gebetsanliegen hat, kann sich vertrauensvoll an uns wenden. Sprecht uns, persönlich oder telefonisch, einfach an:

- | | | |
|---------------------------|--------------|------------------|
| • Sonja Hagen | Tel.: | 401 88 57 |
| • Rosi Teichelmann | Tel.: | 491 20 02 |
-

Unser Chor feierte Geburtstag -

Ein persönlicher Rückblick...

Dieses Jahr begann für unsere Gemeinde mit einem ganz besonderen Fest: Das 100-jährige Bestehen unseres Chores wurde gefeiert. Laut Urkunde unter dem Namen „Gesangsverein Zionsklänge“.

Nach intensiven Planungen und musikalischen Vorbereitungen konnte die Gemeinde sowie unzählige Gäste ein wirklich einmaliges Programm genießen. Der Chor wurde von vielen Sängerinnen und Sängern aus benachbarten Gemeinden unterstützt und auch unser Kammermusikkreis umrahmte das Ganze auf seine gekonnte Weise wie immer mit seinen Instrumenten. Alle unter dem Chorleiter vorgetragenen alten und neuen Lieder waren perfekt und zu Herzen gehend. Für alles dies ein ganz herzliches **Danke!**

SOLI DEO GLORIA – Gott allein die Ehre!

Hildegard Schünemann

... und sonst so?

Anno 1926: Also vor 100 Jahren wurde die **erste Jugendgruppe** in unserer Gemeinde gegründet. Wir waren damals noch Stationsgemeinde der Baptisten-Gemeinde in der Wattstraße im Wedding. –

Zeit für einen Neubeginn? Kaum vorstellbar, wenn man so gut wie keine „eigenen“ Jugendlichen in der Gemeinde hat. Aber statt darüber zu lamentieren, ist es – so glaube ich – höchste Zeit für Überlegungen mal wieder etwas „cooles“ für und mit jungen Menschen zu tun. Bei uns? Mit anderen gemeinsam? Wie und wo auch immer. Anfangen können wir ja, indem wir Jugendliche und ihre Bedürfnisse, ihre Art und Weise zu leben, mindestens schon mal wahrzunehmen und ihnen zuhören! Vielleicht sogar uns auf ihre Gedanken und Wünsche einzulassen. Uns zu öffnen! Zu einem Schritt in diese Richtung könnte vielleicht das Jonnes-Konzert werden. –

15. März 1936: Das ist der **Geburtstag unserer Gemeinde** als selbstständige Gemeinde. Was dem vorausging lesen wir in unserer Gemeindechronik. Hier heißt es, dass jetzt: „...auch der Zeitpunkt gekommen ist, mit dem Bund der Baptistengemeinden in Deutschland und der Vereinigung Berlin/Mark Brandenburg in Verhandlungen über die Gründung einer selbstständigen Baptisten-Gemeinde Berlin-Reinickendorf einzutreten. Am 15. März ist es soweit. Die Station Reinickendorf der Gemeinde Wattstraße ist selbstständige Gemeinde.“ Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag du alte Gemeinde mit jungem Herzen!

Eigene Körperschaftsrechte wurden unserer Gemeinde allerdings erst 30 Jahre später durch Beschluss des Senats von Berlin im Dezember 1966 verliehen.

19. März: Polarisierung und Hass entgegenwirken. Unter dieser Überschrift bezieht unser Bund Stellung zum aktuellen Geschehen:

„Die **Folgen gezielter gesellschaftlicher Polarisierung** sind an vielen Stellen zu spüren. Als besonders ausgeprägt erleben sie aktuell Menschen im Vorfeld der Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt im September. Davon berichtete Präsidiumsmitglied David Burau, der mit einigen Gemeindevertreterinnen und -vertretern telefoniert hatte, die ihm ihre Sorgen um die **Folgen des Hasses** für die Gemeindegarbeit in ihrem Bundesland schilderten. Auch Präsidiumsmitglied Dorothee Oesemann, die in Stendal lebt, beschrieb das gesellschaftliche Klima als schwer belastet. Besonders vergiftet seien politische Diskussionen zwischen den vielen Befürworterinnen und Befürwortern der AfD und deren Gegnerinnen und Gegnern.

„Wir sehen Euch, Ihr seid mit Euren Sorgen nicht alleine und wir wollen Euch unterstützen!“ So hat Natalie Georgi die Botschaft des Präsidiums an alle Menschen in unseren Gemeinden zusammengefasst, denen die aktuellen Entwicklungen Angst machen. **„Als Bund engagieren wir uns für Demokratie und Menschenwürde und wenden uns gegen Hass und Polarisierung“**, so die BEFG-Präsidentin.“

Mehr zum Thema unter: befg.de/gegen-hass Dort findet Ihr auch die Resolution „Demokratie und Menschenwürde“ unseres Bundesrats 2024 und weitere Impulse und Materialien.

Detlev Nagi

Jahreslosung 2026

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

Offenbarung 21,5

**Herausgeber
Gemeindebrief**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Reinickendorf K.d.ö.R.
– Baptisten-Kirche – | Alt-Reinickendorf 32 | 13407 Berlin

Homepage

www.efg-reinickendorf.de

E-Mail

info@efg-reinickendorf.de

Pastor

Georg Schierling

Gemeindebüro:

Tel.: 030 - 498 733 89

Fax 030 - 498 733 97

E-Mail

pastor@efg-reinickendorf.de

Gemeindeleiter

Detlev Nagi

Tel. +49 (0)152 22 5885 00

E-Mail:

detlev.nagi@efg-reinickendorf.de

**Chorleiter
Diakonie**

Oliver Steuer

Tel. 030 – 401 083 10

Rosemarie Teichelmann

Tel. 030 – 491 20 02

**Haus- und
Gesprächskreise**

Angelika Ostrowski

030 – 411 908 80

Julia-Kim Steuer

030 – 401 083 10

**Kassen- und
Finanzverwalter**

Andreas Schlüter

finanzen@efg-reinickendorf.de

Bankverbindung

Empfänger: EFG Berlin-Reinickendorf

Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG

IBAN: DE97 5009 2100 0000 1647 04 BIC: GENODE51BH2

Bau-Konto der Gemeinde

IBAN: DE53 5009 2100 0000 1647 20 BIC: GENODE51BH2

**Gemeindebrief
Impressum**

Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Gemeindeleitung

Redaktion: Sonja Auer, Johannes Nagi (V.i.S.d.P.)

johannes.nagi@efg-reinickendorf.de

Bildnachweis: Titelbild: Bild von congerdesign auf Pixabay;

Alle anderen Bilder: Privat

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen. Allen Einsendern ist bekannt, dass der Gemeindebrief ganz oder teilweise im Internet veröffentlicht wird.

Redaktionsschluss für Juni/Juli: Freitag, 23.05.2026
Alle Beiträge senden an: johannes.nagi@efg-reinickendorf.de